

# Julius Schwarzenbach

Autor(en): **E.L.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **40 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stage de deux ans. Durant ce laps de temps, il prépare et passe avec succès les examens d'employé de commerce.

En 1908, poussé par ses goûts des mathématiques et du dessin, il profite d'un emploi vacant au bureau de M. Massard, géomètre, à Moutier.

Il trouve alors une vocation répondant à ses désirs.

Il travaille au cadastre de Moutier et des villages environnants, puis il participe aux études des forces motrices de la Reuss.

La guerre de 1914 le surprend occupé au réabornement de Cornol.

Dès son entrée au bureau de M. Massard, il mène de front avec son labeur quotidien, les études de géomètre, d'abord seul, en écourtant son sommeil, pour les terminer à l'Université de Lausanne.

En 1915, il passe avec succès les examens de géomètre, puis reprend le bureau de M. Massard à Moutier.

Se marie en 1916 et est nommé géomètre d'arrondissement en 1923.

Il établit le premier remaniement parcellaire du Jura, celui de la Montagne de Moutier.

Il fut durant plusieurs années membre du Conseil municipal de Moutier.

Au militaire Henri Rougemont eut grade de fourrier. Il fit à ce titre toutes les mobilisations de 1914 à 1918.

La vie militaire eut toujours un grand attrait pour lui. Jusqu'à son dernier souffle, il fut un semeur de confiance, confiance en notre armée, en sa capacité de résistance, confiance en nos chefs, en leur prévoyance, et il méritait d'avoir eu l'honneur d'inscrire sur l'état nominatif de nos troupes jurassiennes, alors qu'il faisait fonction de quartier-maître du bataillon 24, le nom de son major Henri Guisan.

Avec lui disparaît un excellent collègue dont nous garderons un bon souvenir.

## Julius Schwarzenbach †

Bei einer Reise in der Urschweiz, im letzten September, besuchte ich ihn in seinem schönen Heim in Stans. Als er mich an der Stubentür mit der für ihn so bezeichnenden Freundlichkeit empfing, schien er mir nicht mehr der Alte zu sein. Seine leicht vornüber gebeugte Gestalt, die blasse Gesichtsfarbe, der müde Blick, alles deutete auf ein schweres Herzleiden.

Obwohl ihn die Krankheit zur fast vollständigen Untätigkeit zwang, so klang doch aus seinen Worten die bestimmte Hoffnung, unter der liebevollen Pflege seiner Angehörigen soweit zu genesen, daß er noch einige Jahre Ruhe genießen könne, dieser Ruhe, die er sich nie gegönnt hatte.

Im Laufe des Gesprächs bedauerte er nicht mehr, in den Bergen seinem geliebten Berufe nachgehen zu können, und als wir auf die Familien zu sprechen kamen, da äußerte er sich, nicht ohne merkbare Zufriedenheit: „für die ist gesorgt“. Diese wenigen Worte schienen



den ganzen Inhalt seines Lebens zu enthalten. Fern von jedem Strebertum, jeder Art von Geltungstrieb abgeneigt, galt ihm nur eins: das Wohlergehen seiner Familie. Sein Wissen und Können, sein ganzer Eifer galten nur dieser einen, hohen menschlichen Tugend. Seine Kraft wurde rücksichtslos zur Erreichung dieses Zieles eingesetzt, wobei er sich klar bewußt war, daß dies nur gelingen werde bei qualitativ hochstehender Leistung.

Er hatte die Genugtuung, sein Ziel erreicht zu haben, und gleichzeitig hatte er sich durch sein stilles Wirken im Kanton Nidwalden eine Stellung und ein Ansehen erschafft, um welche ihn mancher von uns hätte beneiden können. Trotz diesen Erfolgen blieb er stets der einfache, schlichte, senkrechte Mensch, der er immer war, und dazu ein guter Schweizerbürger.

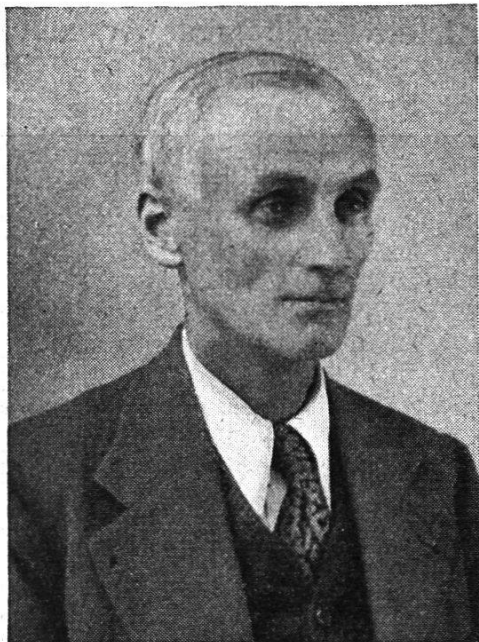
Beim Abschied drückte er mir die Hand mit den Worten: „also auf Wiederseh'n in Liestal 1943“. Diese Hoffnung, mit seinen Klassenfreunden, vierzig Jahre nach Abschluß seiner Studien, zusammenzukommen, wurde durch das harte Schicksal zunichte gemacht.

Wir bedauern es alle aufs tiefste, aber Du kannst sicher sein, lieber Freund, daß wir dann Deiner mit aller Dir schuldigen Ehrfurcht gedenken werden.

*Lebensabriß:* Julius Schwarzenbach, geboren 1881 in Rüschlikon, besuchte dort die Ortsschulen und studierte an der Geometerschule zu Winterthur, wo er 1903 diplomierte. 1906 patentiert als Konkordatsgeometer, Praxis in Luzern bei Geometer Ehrensperger. Als selbständiger Unternehmer führte er die Grundbuchvermessungen der Gemeinden Greppen, Weggis, Hitzkirch und schließlich aller Gemeinden des Kantons Nidwalden durch. Gestorben zu Stans 29. Januar 1942.

E. Lp.

## Ernst Wasser †



Am 24. Januar 1942 wurden in Bremgarten die sterblichen Reste von Bezirksgeometer Ernst Wasser der Erde übergeben. Der Tod ist wieder einmal als Erlöser von langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erschienen und hat einem tätigen, arbeitsreichen Leben ein allzufrühes Ende gesetzt.

Am 17. März 1888 wurde Ernst Wasser in Uster geboren und besuchte dort die Primar- und Sekundarschule. Schon früh zeigte sich seine besondere Vorliebe und Begabung für die Mathematik, was ihn auch bewog, als Lehrling bei Herrn Geometer Suter in Uster einzutreten. Nachdem er sich so in den Jahren 1903 bis 1906 die ersten praktischen Kenntnisse für seinen künftigen Beruf angeeignet hatte, trat er in das Technikum in Winterthur ein. Nach einem weiteren Jahre Praktikum bei Herrn Geometer Basler in Zofingen be-

stand er mit bestem Erfolg das Examen als Grundbuchgeometer. Während den nächsten fünf Jahren blieb er in Stellung bei Herrn Basler, der ihm ein vorzüglicher Lehrmeister war. Als sich 1916 die Möglichkeit bot, nach